



Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Nachwuchs in aller Munde

Ob der Studententag des DZÄT 2013 mit „Porsche ade“ getitelt wird oder das Hamburger Zahnärzteblatt 11/2013 mit „Ich will Spass“ in das Thema einsteigt, spielt keine Rolle. Die Work Life Balance der Yler ist ein Trendthema geworden.

Auch wir sind aktiv, haben den Artikel „Nachwuchs im Blick: Nicht nur der Studententag ist eine DGZMK-Erfindung“ in der pipeline und preisen darin unsere goodies für die Studies, die wir ins Boot holen wollen, an.

Und wie schaut die studentische Realität aus? Im „Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013“ wird als Stärke insbesondere die Promotionsphase mit offenem Zugang und die weitgehende Unabhängigkeit der Karrierechancen vom konkreten Qualifizierungsweg betont. Also Freiheit für eine individuelle Karriereplanung, was wissenschaftliche Aktivitäten im und nach dem Studium betrifft.

Und das Studium selbst? Nachhaltiges Engagement aller Player hat aktuell zu einem Fortschritt geführt: im Sinne der Qualitätssicherung an den Hochschulen soll nun die Neufassung der Approbationsordnung für Zahnmedizin zügig vorgebracht werden. Und zeitgleich zeigt die Zwischenauswertung der Kommentare zum nationalen Kompetenz basierten Lernzielkatalog (NKLZ), dass die duale Reform unserer Ausbildung auf Basis wissenschaftlich fundierter Konzepte zur Förderung des interdisziplinären Denkens und Handelns gewöhnungsbedürftig ist und Zeit braucht.

Und bis dahin – unter besonderer Berücksichtigung der aktuell priorisierten politischen Themen – also bis zum Inkrafttreten der AÖZ neu, werden auch der NKLZ sowie der NKLM (Medizin) vorliegen.

Heißt, die so dringend von allen Beteiligten geforderte Reform von Inhalt und Struktur der zahnmedizinischen Ausbildung wird weiter auf sich warten lassen. Ich weiß, dass Ihnen allen diese Situation bekannt ist, erlaube mir aber sie im Kontext der Nachwuchspflege zu fokussieren. Auch hier sitzen wir wieder im gleichen Boot, im Boot der Ohnmacht gegenüber den Verantwortlichen, die sich vermutlich nicht darüber im

Klaren sind, was es bedeutet, der von uns so transparent aufgeklärten Generation Y zu erklären, dass die Ausbildungsinhalte zeitgemäß, zeitgeistig und hoffentlich auch noch evident sind, nur halt die Ordnung, auf deren Basis sie studieren, noch nicht.

Der Implantologenkongress hat es Anfang Dezember letztes Jahr wunderbar zu Tage gebracht, das Dilemma zwischen Berufsausübung und Ausbildung: unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft“ fehlte es an nichts, was die Inter- oder Multidisziplinarität betrifft und jeder DZÄT in den letzten vier Jahren war „Zahnmedizin interdisziplinär“ pur und wird es auch zukünftig sein.

Und jetzt sind wir wieder beim Nachwuchs angekommen. Alle, die intensiv werben um Studierende, junge Wissenschaftler, Assistenten, Weiterbildungsassistenten und Praxispartner wissen, dass die jungen Leute ja schon aufgrund ihrer Lebensphilosophie an „gemeinsam“ sehr interessiert sind, denn im Arbeitsalltag ist die familien- und freizeitfreundliche Zeitökonomie nur im Team realisierbar. Also eine Steilvorgabe für Teamwork und Interdisziplinarität und somit auch für die fächerunabhängige Erlernung aller Ausbildungsinhalte auf Basis von NKLZ und NKLM.

Als Konsequenz plädiere ich an Sie Alle, die Aktien im Nachwuchsboot haben: lassen Sie uns unsere Energie bündeln für unsere zukünftigen jungen Partnerinnen und Partner, damit diese eine Qualifikation mitbringen können, die es uns erlaubt generationenübergreifend fach- und erfahrungsspezifisch die Mundgesundheit und Lebensqualität unserer Patientinnen und Patienten zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Jahr 2014 Ihre

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke
Präsidentin der DGZMK